

# Hecken planen, pflanzen, pflegen

Eine praktische Anleitung für Landwirte

Hecken bringen Vielfalt in die Kulturlandschaft und bieten zahlreichen Wildtieren Nahrung und Unterschlupf. Bei richtiger Anlage und Pflege können sie auch für den Landwirtschaftsbetrieb vielfältige und wertvolle Aufgaben übernehmen. Das Merkblatt bietet interessierten Landwirten Entscheidungsgrundlagen für die Anlage von Hecken und vermittelt zahlreiche Tipps aus der Naturschutzberatung für die Planung, Pflanzung und Pflege dieser Gehölze.



## Weshalb Hecken pflanzen?

Hecken bieten zahlreiche Vorteile:

### Vielfalt

Hecken zählen je nach Ausprägung zu den artenreichsten natürlichen Lebensräumen. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung der pflanzlichen und tierischen Vielfalt.



### Landschaftsbild

Hecken tragen zu einer «schönen» Kulturlandschaft bei. Sie bilden einen Kontrapunkt zu den landwirtschaftlichen Kulturen und bieten eine «schöne Kulisse» für Erholungssuchende und Landnutzer.



### Schutz

In offenen Landschaften schützen dichte Hecken die Kulturen vor Wind oder leichten Sandboden vor Winderosion. An Böschungen und in rutschgefährdeten Lagen befestigen sie den Boden. Dem Weidevieh können sie als Sonnen- und Windschutz dienen.



### Nützlinge

Hecken und Krautsäume bieten zahlreichen landwirtschaftlichen Nützlingen wie Marienkäfern, Schweb- und Fliegen einen Lebensraum und Nahrungsquelle sowie Überwinterungsplätze.



### Nutzung

Hecken ermöglichen die Nutzung von Wildfrüchten wie Holunder, Schlehe und Kornelkirsche. Immer mehr nimmt die Nutzung für Brennholz in Form von Hackschnitzeln zu. Auch die Förderung jagdbarer Tiere lässt sich gezielt nutzen.



Hecken sind Lebens- und Rückzugsraum für zahlreiche Wildtiere und Pflanzen. Wo aber ist der Nutzen für den Landwirtschaftsbetrieb? Unter welchen Umständen kann die Anlage von Hecken lohnend sein?

Früher dienten Hecken der Landwirtschaft als Weidezäune und zur Gewinnung von Laubheu, Holz und Früchten. Nutzung und Pflege der Hecken waren somit eng miteinander verbunden. Heute müssen wir den Nutzen weitgehend anders definieren oder uns andere Nutzungsformen überlegen, damit die Pflege der Hecken nicht außerhalb der landwirtschaftlichen Nutzung steht und als zusätzlicher Aufwand zum Verdruss wird.

Gute Gründe, Hecken zu pflanzen, gibt es auch heute grundsätzlich viele, denn Hecken können einen wertvollen Beitrag zum Schutz des Bodens, der Kulturen und des Weideviehs übernehmen. Sie führen erwiesenermaßen auch zu mehr Artenvielfalt und somit auch zu einer höheren Nützlingspopulation. In reich strukturierten, vielfältigen Landschaften kommt es dadurch weniger zur Massenvermehrung von Schädlingen. Monetär ist der Gewinn einer Hecke als Nützlingspool für eine bestimmte Kultur jedoch kaum zu definieren.

Nützlinge wie Spinnen, Laufkäfer, Marienkäfer und Schwebfliegen sind zur Überwinterung zum Teil auf abgestorbenes Pflanzenmaterial angewiesen. Auch gewisse insektenvertilgende Vogelarten wie z.B. der Neuntöter oder die Dorngrasmücke sind zum Nisten auf Hecken angewiesen. Welchen Tieren eine Hecke Lebensraum, Schutz oder Nahrungsquelle bietet, ist von ihrer Ausgestaltung abhängig. Breite Feldgehölzinseln bieten anderen Tieren Schutz als schmale, einreihige Hecken.

Ein oft vernachlässigter, sehr wertvoller Lebensraum ist der Heckensaum. Ein Krautsaum, welcher nicht umgepflügt und jährlich gemäht wird, bringt im Zusammenspiel mit den Gehölzen eine noch größere Vielfalt an Tieren hervor.

### Mögliche Nachteile, die berücksichtigt werden müssen:

<b>Verlust von Anbaufläche</b>	Monetärer Verlust durch Verlust an Anbaufläche und ggf. durch Schattenwurf
<b>Schattenwurf</b>	Späteres Abtrocknen des Bodens im Frühjahr im Bereich des Schattenwurfs (v.a. bei baumbestandenen Hecken), dadurch eventuell verzögerte Bestellung möglich Verspätetes Abreifen der Ackerfrüchte im Bereich des Schattenwurfs Mögliche Förderung von Pilzkrankheiten
<b>Zwischenwirt für Krankheitserreger und Schädlinge</b>	Manche Gehölze sind Zwischenwirte für z.B. Feuerbrand oder Rüben- und Bohnenlaus. Mäuse können gefördert werden.
<b>Vertreibung von Offenland-Arten</b>	In einigen naturnahen, aber typischerweise strukturarmen Landschaften kommen z.B. Bodenbrüter vor, die auf eine offene Landschaft angewiesen sind. In solchen Landschaftsräumen verdrängen Hecken die oft seltenen Bodenbrüter.

# Neue Hecken sorgfältig planen

## 1. Anforderungen kennen und Fördermöglichkeiten abklären

Heckenneupflanzungen sollten sorgfältig geplant werden, damit das Vorhaben zur eigenen Zufriedenheit (und der der Naturschutzfachkreise) ausfällt und nicht in Konflikt mit geltenden Gesetzen gerät. Vor allem für größere Vorhaben ist es sinnvoll, sich bei Naturschutzfachstellen und Behörden über Leitlinien und gesetzliche Anforderungen zu informieren. Es ist auch wichtig, sich über die Verpflichtungen bewusst zu sein, die mit der Pflanzung neuer Hecken eingegangen werden.

### Grenzabstände zu den Nachbarn

Die Gehölze müssen zur Nachbargrenze einen Mindestabstand einhalten.

Auch beim Bau eines Schutzzaunes muss ein gewisser Grenzabstand eingehalten werden («Schwengelrecht»).

Auskunft über die Mindestabstände geben die jeweiligen Ländergesetze, die das Nachbarschaftsrecht regeln.

### Beispiel Niedersachsen:

Die Grenzabstände für Bäume und Sträucher im Innenbereich (Bebauungsplan) sind gestaffelt. Je höher die Gehölze im Wuchs sind, umso weiter ist der Abstand, der zum Nachbargrundstück einzuhalten ist (z.B. Sträucher bis 2 m Höhe müssen 0,5 m Abstand haben, Sträucher bis 10 m Höhe müssen 3 m Abstand einhalten).

Im Außenbereich – und dies trifft für eine Heckenanpflanzung auf landwirtschaftlichen Flächen zu – genügt ein Grenzabstand von 1,25 m für alle Anpflanzungen über 3 m Höhe (Niedersächsisches Nachbarrechtsgesetz vom 31.03.1967 (Nds. GVBl. S91) zuletzt geändert durch Art. 40 des Gesetzes vom 20.11.2001 (Nds.GVBl. S. 701) – VORIS 40400 01).



*Eine frühe, fachkundige Beratung zahlt sich aus.*

Nicht landwirtschaftlich genutzte Feldgehölze von 100 m<sup>2</sup> bis 2000 m<sup>2</sup> Größe

Als Naturdenkmäler ausgewiesene Einzelbäume

Die Pflege der Gehölze (mit Ausnahme von komplettem Roden) ist kein Verstoß gegen Cross Compliance.

### Schutzgebiete

In ausgewiesenen Schutzgebieten (z.B. Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebieten) können die Anlage und die Pflege von Gehölzen bestimmten Auflagen oder Einschränkungen unterliegen.

### Förderung von Neuanpflanzungen und Pflege

Die Ausgestaltung der Agrarumwelt- und Naturschutzprogramme ist Ländersache. Somit ist es von Land zu Land unterschiedlich, ob Heckenneuanpflanzungen und eventuell die Heckenpflege gefördert werden. Es gibt Programme, die die Kosten für die Errichtung übernehmen oder Programme, die den Flächenverlust ausgleichen.

Landschaftselemente zählen seit 2005 in Deutschland zur beihilfefähigen Fläche. Das heißt, für das separat geführte, mit dem Landschaftselement versehene Feldstück, wird dieselbe Prämie ausgezahlt wie für das danebenliegende Feldstück, also die Grünland- oder Ackerprämie.

Neben den Länderprogrammen gibt es oft noch weitere Möglichkeiten, zumindest das Bau- und Pflanzmaterial durch Stiftungen, Programme der Landkreise, der Jägerschaft oder andere Sponsoren bezahlt zu bekommen.

Für die Beantragung von Fördergeldern sind in der Regel detaillierte Angaben zur Lage der neuen Hecke und zu den Kosten erforderlich.

### Beseitigungsverbot

Die Cross Compliance-Richtlinien verbieten die Beseitigung gewisser Gehölzstrukturen. Dazu zählen auch freiwillig neu angelegte Hecken.

Das Beseitigungsverbot gilt für:

Hecken und Knicks ab 20 m Länge

Nicht landwirtschaftlich genutzte Baumreihen ab 5 Bäumen und mindestens 50 m Länge

## 2. Standort und Ausprägung der Hecken festlegen

Eine zentrale Frage bei Heckenneupflanzungen ist jene des Standorts, denn Hecken sollten die landwirtschaftliche Nutzung der Nachbarflächen möglichst nicht beeinträchtigen. Auch den Lebensraum

seltener Tier- und Pflanzenarten sollten sie nicht gefährden. Neue Hecken sollten sowohl aus naturschutzrechtlicher als auch aus landwirtschaftlicher Sicht eine Aufwertung darstellen.



Eine typische Heckenregion. Hier können die Hecken mit Feldgehölzen und Wäldern einen Verbund bilden und damit den Wildtieren die Bewegung zwischen den Lebensräumen erleichtern.



Eine typische Wiesenbrüterregion. Hier sind Heckenneupflanzungen eher «unerwünscht».



Die Wiesenweihen ist eine typische Art offener Landschaften und brütet heute vor allem im Getreide. Ihr ursprüngliches zu Hause sind Feuchtgebiete.

### Welche Höhe und Breite soll die Hecke einnehmen?

Bei der Planung ist zu überlegen, welche Höhe und Breite man einer Hecke zumessen möchte, wenn diese «ausgewachsen» ist. Dabei ist es überaus wichtig, die richtige Gehölzauswahl zu treffen, da Sträucher sehr unterschiedlich breit oder hoch werden. Einen großen Unterschied macht allein die Entscheidung, ob Bäume in der Hecke stehen sollen, oder ob es eine reine Strauchhecke sein soll.

Aus ökologischer Sicht ist es oft sehr sinnvoll, drei- oder mehrreihige Hecken zu pflanzen, da diese ein eigenes, inneres «Heckenleben» erst richtig ermöglichen. Für eine dreireihige Hecke müssen mindestens 5 m Breite zur Verfügung stehen, um im Nachhinein nicht zu viel Pflegeaufwand zu haben.

Andere Möglichkeiten und je nach Region typisch sind z.B. einreihige Hecken, die beinahe jährlich geschnitten werden und nur eine Breite von 1 m in Anspruch nehmen. Zwischen diesen Extremen einer einreihigen, geschnittenen Hecke und einer vielreihigen Hecke gibt es viele Möglichkeiten, eine Hecke mit bestimmten Zielen zu pflanzen.

Krautsäume auf einer oder beiden Seiten der Hecke steigern deren Lebensraumqualität wesentlich und wirken als Puffer zum Kulturland.

### Geeignete Standorte sind:

Kulturlandschaften, in denen Hecken traditionell verankert sind

Schlaggrenzen, parallel zur Bewirtschaftungsrichtung

Zwischen zwei Schlägen zur Schlagunterteilung  
Artenarme Böschungen und Dämme, welche schwierig zu bewirtschaften bzw. zu pflegen sind

Entlang von Wegen und Wasserläufen

Spitze Ecken bzw. schwer zu bearbeitende Zwickel

### Nicht geeignete Standorte sind:

Offene Landschaften, in denen Wiesenbrüter oder andere besondere Bodenbrüter vorkommen

Artenreiche Feuchtstandorte mit seltenen Arten

Seltene, artenreiche Trockenstandorte

Unter (Obst-)Baumalleen

### Welche Ausprägung soll die Hecke haben?

Eng mit der Standortfrage verknüpft ist die Frage nach der geeigneten Ausprägung der Hecke. Aber auch die Anforderungen von Seiten der Landwirtschaft spielen mitunter eine Rolle. Viele Regionen haben oder hatten ihre typischen Heckenformen, die im Zusammenhang mit einer bestimmten Nutzung standen. Diese alten Strukturen können als Vorbild dienen für Heckenneupflanzungen, oder aber es werden mit neuen Bedürfnissen andere Pflanzideen verwirklicht.

Es gibt Baumhecken, Stockhecken, Schnithecken, Kopfhecken ..., alles Begriffe, die auf eine bestimmte Bewirtschaftungsweise hinweisen. Heute wird oft aus Naturschutzsicht eine Standardhecke (z.B. dreireihig, möglichst artenreich) propagiert. Diese Nivellierung der früher so unterschiedlichen Heckentypen zeigt, dass der direkte, landwirtschaftliche Nutzen der Hecke weitgehend verloren gegangen ist.

### Grundsätzlich kann zwischen

Ein- und mehrreihigen Hecken

Ein- und mehrartigen Hecken *und*

Hecken mit oder ohne Bäume unterschieden werden.

### 3. Gehölzauswahl

Maßgeblich für den Charakter einer Hecke ist neben der Breite auch die Auswahl der Bäume und Sträucher. Einen großen Unterschied macht die Entscheidung, ob Bäume in der Hecke stehen oder ob sie nur Sträucher beinhalten soll. Bäume als Überhälter können z.B. alle 20 m in einer sonst strauchdominierten Anpflanzung stehen. Zu viele Bäume lichten eine Hecke nach und nach aus, und es entsteht eine Baumhecke oder nur noch eine Baumreihe. Je nachdem, welches Ziel verfolgt wird, ist es somit sinnvoll, Bäume in größerer Stückzahl zu pflanzen, wie dies beim Bedarf von Schatten für Weidetiere der Fall ist, oder ganz auf Bäume zu verzichten. In vielen Teilen Mitteleuropas mangelt es derzeit an niedrigen Strauchhecken, während hohe Baumhecken infolge Nutzungsaufgabe stark zunehmen. Viele Tiere sind jedoch auf dichte Strauchhecken als Lebensraum angewiesen. Dies kann bei einer Neuanpflanzung ein Beweggrund sein, wenige oder keine Bäume mit einzuplanen.

Welche Gehölze geeignet sind, hängt vom Standort ab (Boden- und Wasserverhältnisse, Höhenlage) und ist von Region zu Region unterschiedlich. Auf sandigen, trockenen Böden wachsen nur bestimmte Sträucher gut. Auf nassen oder sehr guten Böden ist die Auswahl eine andere.

Für alle Regionen gibt es Listen mit einheimischen und als standortgerecht eingestuftem Gehölzen. Auch die Naturschutzämter oder -behörden können sagen, welche Gehölze für den Standort typisch sind. Fremdländische Gehölze hingegen können zu großen Problemen führen. Die Amerikanische Traubenkirsche zum Beispiel verdrängt alle anderen Gehölze und führt auch im Wald zu großen Problemen. Die richtige Auswahl der Gehölze ist somit wichtig.

#### Beispiele von speziellen Heckentypen:

In manchen Gegenden gibt es «Einartenhecken», die nur aus einer Gehölzart, wie z.B. dem Weißdorn oder der Hainbuche, bestehen und regelmäßig wie eine Gartenhecke geschnitten werden. Früher wurde das Schnittgut als Laubheu an das Vieh verfüttert.

Für einige Regionen in Norddeutschland sind die Knicks- oder Wallhecken typisch. Sie dienen als Einfriedung und Viehzaun. Welche Gehölze auf die Wälle gepflanzt wurden, war von Landstrich zu Landstrich unterschiedlich.

Eine weitere Heckenspezialität sind die Flechthecken. Diese können z.B. aus Haselnuss, Hainbuche und Weißdorn bestehen. Die biegsamen Haseltriebe eignen sich hervorragend zum einflechten. Die so entstandenen dichten Hecken dienten früher als Viehzaun.



*Frühblüher in Hecken sind wichtige Bienenweiden und tragen zum Aufbau starker Bienenvölker bei.*

Als Vorbild für neue Hecken können bestehende, alte Hecken dienen. Es ist aber auch möglich, Schwerpunkte zu legen, z.B. auf Wildobst, auf einen besonders schönen Blühaspekt oder auf Vielfalt.



*Eine vielfältige Hecke bietet den Lebewesen den besten Schutz und das größte Nahrungsangebot. Für die Menschen hält sie viele Überraschungen bereit.*



*Geschnittene Hainbuchenhecken sind auch heute noch in manchen Gegenden verbreitet.*

## Häufig verwendete Gehölze

	deutscher Name	lateinischer Name	Endhöhe (m)	Wüchsigkeit	Feuchtigkeit	Lichtbedarf	dornig	Stockausschlag	bildet Ausläufer	Bemerkungen
Sträucher	Brombeere	<i>Rubus fruticosus</i>	3	S		☒	X	X	X	   
	Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>	4	S	~	☒		X	X	 
	Ginster, Besen-	<i>Cytisus scoparius</i>	3	S	t	☒				 
	Hartriegel, Roter	<i>Cornus sanguinea</i>	5	L		☒		X	X	 
	Haselnuss	<i>Corylus avellana</i>	6	M		☒		X		    
	Heckenkirsche, Rote	<i>Lonicera xylosteum</i>	3	M		☒		X		  
	Holunder, Schwarzer	<i>Sambucus nigra</i>	7	M		☒		X		   
	Trauben-	<i>Sambucus racemosa</i>	4	M		☒		X		  
	Johannisbeere, Rote	<i>Ribes rubrum</i>	2	L	~	☒				  
	Schwarze	<i>Ribes nigrum</i>	2	L	~	☒				  
	Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>	7	L		☒		X		    
	Kreuzdorn	<i>Rhamnus cathartica</i>	4	L	t	☒	X	X	X	 
	Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	5	L	t	☒		X		  
	Pfaffenhütchen, Europ.	<i>Euonymus europaeus</i>	6	M		☒		X		   <b>L</b>
	Rose, Hecht-	<i>Rosa glauca</i>	3	M		☒	X	X		    <b>F</b>
	Hunds-	<i>Rosa canina</i>	3	M	t	☒	X	X		    <b>F</b>
	Schlehe/Schwarzdorn	<i>Prunus spinosa</i>	4	L		☒	X	X	X	   
	Schneeball, Gemeiner	<i>Virburnum opulus</i>	4	S		☒		X		   <b>L</b>
	Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>	12	L		☒	X			  
	Steinweichel	<i>Prunus mahaleb</i>	6	M	t	☒				  
	Traubenkirsche, Frühe	<i>Prunus padus</i>	10	S	~	☒		X	X	  <b>F</b>
	Weide, Grau-	<i>Salix cinerea</i>	7	S	~	☒		X		 
	Korb-	<i>Salix viminalis</i>	7	S	~	☒		X		 
	Mandel-	<i>Salix triandra</i>	7	S	~	☒		X		 
	Ohr-	<i>Salix aurita</i>	2	L	~	☒		X		 
	Purpur-	<i>Salix purpurea</i>	3	S		☒		X		 
	Sal-	<i>Salix caprea</i>	9	S		☒		X	X	 
Weißdorn, Eingrifflicher	<i>Crataegus monogyna</i>	4	M		☒	X	X		   <b>F</b>	
Zweiggriffliger	<i>Crataegus laevigata</i>	4	M		☒	X	X		   <b>F</b>	

<b>Wüchsigkeit</b>	<b>Lichtbedarf</b>	<b>Feuchtigkeit</b>	<b>Nutzung</b>
S schnell	☒ lichtbedürftig	t eher auf trockenen Standorten	 Bienenweide
M mittel	☒ mäßig lichtbedürftig	~ eher auf nassen Standorten	 Früchte
L langsam	☒ schattentolerant		 Wildfutter
<b>F</b> Wirt für Erreger des Feuerbrandes, nur im Abstand von >100 m von Kernobstanlagen oder Baumschulen pflanzen			 Blüten
<b>L</b> Zwischenwirt der Rüben- und Bohnenlaus			 Laubfutter
<b>USK</b> Ulmensplintkäferbefall möglich, wenn andere Ulmen in der Nähe sind			 Feuerholz
			 anderes Nutzholz

Hinweise zu regional typischen und heimischen Gehölzen können meist die Naturschutzbehörden der Landkreise oder die örtlichen Naturschutzverbände geben.

### Links zu regional typischen und heimischen Gehölzen:

[www.baumkunde.de](http://www.baumkunde.de)  
[www.rgv.or.at](http://www.rgv.or.at)

	deutscher Name	lateinischer Name	Endhöhe (m)	Wüchsigkeit	Feuchtigkeit	Lichtbedarf	dornig	Stockaus-schlag	bildet Ausläufer	Bemerkungen
Bäume	Ahorn, Berg-	<i>Acer pseudoplatanus</i>	30	S		☒				
	Feld-	<i>Acer campestre</i>	15	M		☒		X		
	Spitz-	<i>Acer platanoides</i>	25	S		☒				
	Birke, Moor-	<i>Betula pubescens</i>	20	S	~	☒				
	Sand-	<i>Betula pendula</i>	25	S		☒				
	Buche, Rot-	<i>Fagus sylvatica</i>	35	L		☒				
	Eberesche/Vogelbeere	<i>Sorbus aucuparia</i>	15	S		☒		X		
	Eiche, Stiel-	<i>Quercus robur</i>	25	M		☒				
	Trauben-	<i>Quercus petraea</i>	30	M		☒				
	Elsbeere	<i>Sorbus torminalis</i>	25	S		☒				
	Erle, Rot-/Schwarz-	<i>Alnus glutinosa</i>	25	S	~	☒		X		
	Esche, Gemeine	<i>Fraxinus excelsior</i>	30	S		☒		X		
	Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>	20	M		☒		X		
	Linde, Winter-	<i>Tilia cordata</i>	25	L		☒		X		
	Mehlbeere	<i>Sorbus aria</i>	15	L		☒				
	Pappel, Schwarz-	<i>Populus nigra</i>	30	S	~	☒				
	Zitter-/Espe	<i>Populus tremula</i>	25	S		☒				
	Ulme	<i>Ulmus sp.</i>	30	M		☒		X		
	Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>	25	S		☒		X		
	Weide, Bruch-	<i>Salix fragilis</i>	25	S	~	☒		X		
Lorbeer-	<i>Salix pentandra</i>	20	S	~	☒		X			
Silber-	<i>Salix alba</i>	25	S	~	☒		X			
Wild-/Holzapfel	<i>Malus sylvestris</i>	10	L		☒					
Wild-/Holzbirne	<i>Pyrus pyraster</i>	12	L		☒					

## Pflanzmaterial

### Worauf achten?

Bei der Verfügbarkeit von ökologisch erzeugtem Pflanzgut muss dieses vom Biobetrieb im Sinne der Richtlinien auch eingesetzt werden. Der Kauf von ökologischem Pflanzgut unterstützt zudem die ökologisch wirtschaftenden Baumschulen und kommt damit dem Gesamtsystem Ökolandbau zugute – auch wenn eine Hecke nicht der Nahrungsmittelproduktion dient. Die Adressen der ökologisch wirtschaftenden Baumschulen sind in Deutschland über die AGÖB zu erfahren (Adresse siehe Seite 16).

Um die genetische Vielfalt auch bei den Gehölzen zu bewahren, sollte das genetische Ursprungsmaterial, d.h. das Saatgut oder die Stecklinge, nach Möglichkeit aus der Region stammen. Denn eine Haselnuss aus Polen ist mit einer typischen Haselnuss aus dem Schwarzwald nicht identisch. Es wäre somit wünschenswert (ist jedoch oft nicht umsetzbar), regional typisches Pflanzgut einzusetzen. Aus-

kunft über die Herkünfte der Gehölze können die Baumschulen geben.

Dank ihrer besseren Anpassung an Klima und Boden lassen Gehölze regionaler Herkünfte in der Regel ein besseres Anwachsen erwarten.

### Pflanzgutqualität:

Sträucher und Bäume können in unterschiedlicher «Qualität» gekauft werden. Für Sträucher hat sich die Qualität «l. Str. (leichte Sträucher) 70/90» bewährt. Dies sind Sträucher, die eine Wuchshöhe von 70–90 cm haben, in der Regel ein Mal verpflanzt worden sind, je nach Strauchart 2–4 Triebe haben und «wurzelackt» (d.h. ohne Wurzelballen) sind.

Für Bäume hat sich die Qualität «l. Hei. (leichte Heister) 100/150» bewährt. Dies sind junge Bäume mit einer Wuchshöhe von 100–150 cm. Die Gehölze werden von der Baumschule meist in Bündeln von 10 bis 20 Sträuchern geliefert.

## 4. Pflanzplan erstellen

Um Angebote für das Pflanzgut einholen zu können, muss eine Pflanzliste erstellt werden. Die Pflanzliste wird anhand des Pflanzplans erstellt. Der Pflanzplan dient später auch der Orientierung bei der Pflanzung.

### Welchen Pflanzabstand wählen?

Der Pflanzabstand wird bewusst enger gewählt, als die Pflanzen später an Platz beanspruchen. Auf diese Weise entsteht früh eine dichte Hecke und Ausfälle können so kompensiert werden.

Als Abstand zwischen den Reihen haben sich 1,50 m bewährt. Der Abstand der Gehölze in der Reihe kann zwischen 1 m und 1,50 m betragen.

### Welche Pflanzen in welcher Stückzahl auswählen?

Zuerst gilt es zu klären, ob Bäume gepflanzt werden und in welchem Abstand diese stehen sollen. Der Abstand zwischen Bäumen sollte mindestens 10 m betragen. Auch in einer sonst strauchdominierten Anpflanzung können z.B. alle 20 m Bäume als Überhälter stehen. Zu viele Bäume jedoch lichten eine Hecke nach und nach aus, und es entsteht eine Baumhecke oder nur noch eine Baumreihe.

Für die Wahl der Sträucher überlegt man sich zuerst, wie viele unterschiedliche Sträucher gepflanzt werden sollen (z.B. 10). Eine gleichmäßige Verteilung der Arten ist möglich. In der Regel ist es jedoch sinnvoll, Schwerpunkte zu setzen, z.B. weniger Weiden zu nehmen, da diese sehr schnellwüchsig und ausladend wachsen können, dafür z.B. einen größeren Anteil an Weißdorn oder Schlehe zu pflanzen. Die Gewichtung hängt von eigenen Vorlieben, vom regional typischen Heckenaufbau und vom Ziel ab, welches mit der Hecke erreicht werden soll. Möglich ist z.B. eine Schwerpunktsetzung auf Wildobst, auf einen besonders schönen Blühaspekt, auf Vielfalt oder andere Aspekte.

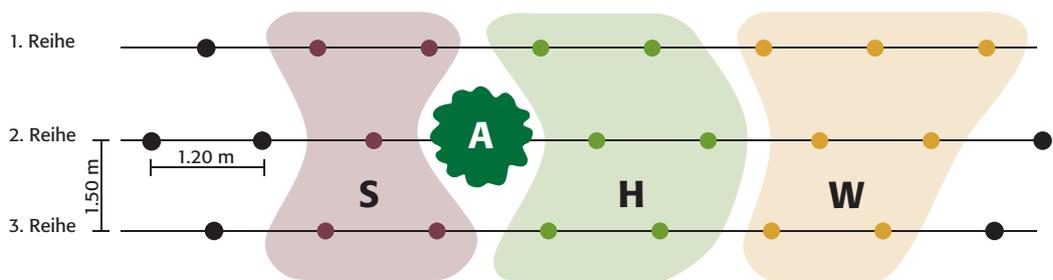
### Wie anordnen?

Die Anordnung der Pflanzen in Reihen erleichtert die Zuweisung. Gleichmäßige Pflanzabstände wiederum erleichtern die spätere Pflege. Ein festes Raster ist jedoch nicht zwingend. Mäandrierende Aussenlinien können zu einer abwechslungsreichen Hecke beitragen.

Auf dem Pflanzplan werden die zu pflanzenden Gehölze mit den erforderlichen Abständen eingezeichnet. Auch vorhandene landschaftliche Strukturen sollten in den Pflanzplan aufgenommen werden. Ergänzend zu den Gehölzen können auch Strukturelemente wie Totholz- oder Steinhäufen eingeplant werden.

### Beispiel eines Pflanzplans:

*Pflanzschema mit drei Reihen mit Sträuchern und Bäumen: Die Bäume kommen jeweils in der mittleren Reihe zu stehen. Gleiche Sträucher werden in Gruppen von 5–10 Exemplaren zusammen gepflanzt (bei Alleinstellung würden schwachwüchsige Arten schnell überwuchert).*



A = Großbaum

S / H / W = Sträucher verschiedener Straucharten jeweils im Pulk gepflanzt

### Beispielberechnung zur Abschätzung des Pflanzenbedarfs:

Länge der Hecke 300 m  
x Anzahl Reihen 3  
**= laufende Meter 900 m**

Pflanzabstand in der Reihe 1,20 m  
900 : 1,20 m  
**= Anzahl Pflanzen 750**

1 Baum alle 10 m in der mittleren Reihe  
300 : 10  
**= Anzahl Bäume 30**

750–30  
**= Anzahl Sträucher 720**

Anzahl unterschiedliche Straucharten 10  
720 : 10  
**= Anzahl Exemplare pro Strauchart (bei gleichmäßiger Verteilung) 72**

Wie oben beschrieben ist eine gleichmäßige Verteilung jedoch meist nicht sinnvoll.

## Zaunbau

In den meisten Fällen ist es unerlässlich, für die ersten 5 bis 7 Jahre einen Zaun zum Schutz der Hecke vor Wildverbiss und Fegeschäden aufzustellen. Nach dieser Zeitspanne muss der Zaun aber abgebaut werden, damit auch größere Tiere die Hecke als Lebensraum nutzen können. Bei Hecken von über 400 m Länge ist es sinnvoll, einen bzw. mehrere Durchlässe von etwa je 5 m offen zu lassen, um den Wildwechsel nicht völlig zu blockieren.

Sinnvollerweise erfolgt der Zaunbau vor der Pflanzung, da dann beim Einsatz von z.B. Erdbohrern hinter dem Traktor keine Rücksicht auf die gepflanzten Gehölze genommen werden muss. Falls der Zaunbau nach dem Pflanzen geschieht, muss dies sehr zeitnah umgesetzt werden, da ansonsten erhebliche Fegeschäden und Verbisschäden entstehen können.

Um die Hecke in den Anfangsjahren pflegen zu können, sollte ein Einlass im Zaun vorgesehen werden.

Erforderliches Baumaterial:

### Zaunpfähle

#### Materialwahl:

Geeignet sind gebrauchte oder neue Eichen-spaltpfähle oder geschälte und angespitzte Lärchen- oder Douglasienpfähle. Lärchen- und Douglasienpfähle sind bedeutend haltbarer als nicht imprägnierte Fichtenpfähle.

Neue Eichenpfähle können nach dem Zaunabbau anders weitergenutzt werden. Andere Pfähle sind meist schon nicht mehr für eine weitere Nutzung zu gebrauchen.

Imprägnierte Pfähle vom Holzhandel oder von Baumärkten enthalten Gifte und sollten deshalb möglichst nicht verwendet werden.

#### Vorgehen:

Alle zirka 5 m sollte ein Zaunpfahl zu stehen kommen.

Die Pfähle können mit einem Pfahlbohrer oder einer Ramme am Traktor gesetzt werden. Es gibt aber auch motorbetriebene Handbohrer oder Handrammen für zwei Personen. Oder die Pfähle werden mit dem Vorschlaghammer gesetzt. Beim Einsatz von Rammen müssen die Pfähle angespitzt werden.

Für die Ecken sollten kräftige Eckpfähle verwendet und diese durch Seitenverstreben stabilisiert werden.

### Drahtgeflecht

#### Materialwahl:

Gängig ist die Verwendung eines Wildschutzzaunes, welcher unten engere Maschen als oben aufweist. Solches Drahtgeflecht ist in verschiedenen Stärken zu erwerben.

Das Drahtgeflecht muss so eng sein, dass auch Kaninchen oder Hasen nicht durch den Zaun schlüpfen. Eine Höhe von 1,60 m ist für Rehwild ausreichend.

Auch gebrauchter Zaun, der nicht zu viele Löcher hat und ordentlich aufgerollt wurde, eignet sich sehr gut und spart eine Menge Geld.

#### Vorgehen:

Das Drahtgeflecht sollte unten ein wenig nach außen umgeschlagen werden, um das Durchkrabbeln von Tieren zu erschweren.

Das Drahtgeflecht wird mit Krampen angenagelt. Das Setzen von «Holzheringen» zwischen den Pfählen hält den Zaun am Boden und verhindert Durchschlupfmöglichkeiten für Hasen und andere Tiere.



#### Weiteres erforderliches Baumaterial:

Krampen und Nägel

#### Werkzeug und Maschinen für den Zaunbau:

Pfahlbohrer oder -ramme für Traktor oder motorbetriebener Handbohrer, Handramme, Vorschlaghammer, Leiter, Zimmereihammer, Zange

#### Strauchmaterial statt Zaun

An Stelle eines Zauns kann auch so viel Strauchmaterial um die gepflanzten Gehölze gepackt werden, dass diese gut geschützt sind (modifizierte Benjeshecke). Die Asthaufen bieten auch vielen kleineren Tieren einen wunderbaren Lebensraum. Diese Methode ist jedoch sehr aufwändig und bedarf einer Menge Schnittmaterial.



## Pflanzung

Der optimale Zeitraum für die Pflanzung ist der Herbst, wenn die Sträucher und Bäume ihre Blätter abgeworfen haben. Grundsätzlich kann jedoch über den ganzen Winter hinweg bei offenem Wetter, d.h. wenn kein Frost herrscht und keine Schneedecke liegt, gepflanzt werden. Je früher vor der Vegetationszeit gepflanzt wird, desto besser können sich die Pflanzen setzen und Feinwurzeln bilden. Erfolgt die Pflanzung erst im März/April, sind die Voraus-

setzungen für das Anwachsen schlechter, und es kann vor allem bei Trockenheit zu erheblichen Ausfällen kommen.

### Erforderliches Werkzeug:

Rosenschere, Messer, Hauklotz, Beil, Pflanzspaten, abgemessene Latten als Abstandhalter für den richtigen Pflanzabstand, eventuell Pflanzleine



Das Austrocknen der Wurzeln durch Sonne oder Wind muss unbedingt verhindert werden. Hier wurden die Wurzeln mit nassen Jutesäcken abgedeckt.

### 1. Pflanzgut richtig zwischenlagern

#### Wie vorgehen?

Damit die Feinwurzeln nicht austrocknen, sollten die Pflanzen schon für den Transport (besonders auf offenen Anhängern) in der Baumschule mit nassen Jutesäcken oder mit einer Plane abgedeckt werden.

Werden die Sträucher nicht sofort gepflanzt, kann man diese für ein paar Tage in einer kühlen Scheune aufbewahren. Voraussetzung ist jedoch, dass sie keinen Frost bekommen und die Wurzeln feucht gehalten werden.

Für kurze Zeit können die Sträucher bzw. die Wurzeln in einen Tümpel gesteckt werden.

Müssen die Pflanzen längere Zeit bis zum Pflanzen aufbewahrt werden, sollten diese «ingeschlagen» werden. Dazu gräbt man eine Furche oder benutzt eine bestehende Pflugfurche. Wichtig ist, dass alle Wurzeln unter die Erde kommen und keine Lufträume unter der Erde entstehen, da auch hier wieder Austrocknungs- und Frostgefahr lauert. So eingeschlagen kann man die Sträucher mehrere Monate belassen. Bei Trockenheit sind sie jedoch zu wässern.

Die Sträucher müssen unbedingt vor dem Austrieb gepflanzt werden.



Eine gute Bodenvorbereitung erleichtert das Pflanzen und zum Teil auch den Pflegeaufwand in den Folgejahren.

### 2. Boden vorbereiten

#### Wie vorgehen?

Auf Ackerland kann das Pflügen oder Grubbern des Heckenstreifens sinnvoll sein.

Zur Beikrautunterdrückung kann kurz vor oder nach dem Pflanzen eine niedrig wachsende Untersaat eingesät werden (z.B. Weißklee). Falls das Risiko besteht, dass Wühlmäuse dadurch eine zu gute Deckung erhalten und damit die gepflanzten Sträucher zu sehr schädigen, sollte darauf verzichtet werden.

Auf Grünlandstandorten oder z.B. an Böschungen kann auch ohne Bodenvorbereitung gepflanzt werden. Um die Handpflanzung mit dem Spaten zu erleichtern, sollte der Aufwuchs jedoch möglichst tief am Boden abgemäht werden.

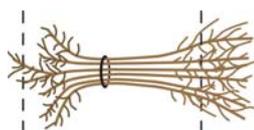
### 3. Sträucher zurückschneiden

#### Wie vorgehen?

Um ein besseres Wurzel-Blattmasseverhältnis herzustellen, werden die oberirdischen Triebe der Sträucher um zirka 1/3 ihrer Länge eingekürzt. Bäume werden nicht eingekürzt, da diese sonst keinen Hauptstamm ausbilden, sondern mit Zwieseln wachsen.

Zum Einkürzen können Hauklotz und Beil benützt werden. So können immer 10–20 Pflanzen im Bündel eingekürzt werden. Geeignet ist auch die Rosenschere.

Sind die Wurzeln zu lang oder beschädigt, werden auch diese eingekürzt.



Der Rückschnitt der Sträucher erleichtert das Anwachsen und bewirkt eine bessere Verzweigung.

## 4. Sträucher auslegen

### Wie vorgehen?

Während der Pflanzaktion ist es ebenso wichtig wie bei der Lagerung, dass die Wurzeln vor dem Austrocknen geschützt werden. Vor allem bei Wind und Sonne dürfen die Wurzeln nicht über einen längeren Zeitraum offen liegen bleiben!

Bei geeigneter Topographie und günstigen Bodenbedingungen für die Pflanzung längerer Hecken können die Sträucher und Bäume mit einem Traktoranhänger verteilt werden. Um den Überblick über die Anzahl vorrätiger Sträucher zu erleichtern, ist es hilfreich, die Sträucher auf dem Anhänger den Arten nach zu sortieren. Die Sträucher können aber auch ausgehend von einem zentralen Lager im Feld mit Schubkarren verteilt werden.

Die Sträucher werden aufgrund der im Pflanzplan festgehaltenen Schwerpunktsetzung ausgelegt. Die in hoher Stückzahl bestellten Sträucher müssen dementsprechend öfter oder in größeren Pulks gepflanzt werden. Ansonsten kann es passieren, dass am Ende nur noch eine Art für die letzten 50 m übrig bleibt. Eine Person sollte die Übersicht über die Stückzahlen der Gehölze bewahren.

Es hat sich bewährt, zuerst die Bäume im vorgeesehenen Abstand zu pflanzen.

Nach den Bäumen werden die Sträucher im errechneten Abstand ausgelegt. Die Verwendung vorgefertigter Stäbe von der Länge der Pflanzabstände erleichtert ein genaues Pflanzen.



Die Verwendung eines Traktoranhängers erleichtert das Auslegen der Sträucher.

## 5. Pflanzen

### Wie vorgehen?

Die Pflanzlöcher müssen groß genug sein, um zu verhindern, dass die Wurzeln «hineingestopft» werden müssen.

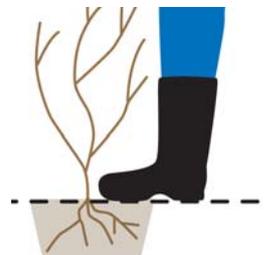
Die Tiefe der Pflanzlöcher muss so sein, dass die Gehölze wieder auf der gleichen Höhe zu stehen kommen wie in der Baumschule.

Nach dem Pflanzen muss die Erde auf allen Seiten gut angetreten werden, um Hohlräume zu schließen und den Wurzeln einen guten Bodenschluss zu geben.

### Hilfe beim Pflanzen:

Pflanzmaschinen oder Pflanzlochbohrer erleichtern bei größeren Pflanzungen die Arbeit und helfen, Zeit zu sparen.

Für das Pflanzen ist in der Regel Unterstützung bei lokalen Naturschutzorganisationen, Jägern, der Feuerwehr oder Schulklassen zu finden.



Nach dem Pflanzen die Erde gut antreten.

## 6. Anbinden

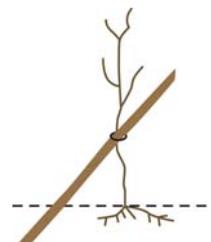
### Wie vorgehen?

Größere Bäume an sehr windexponierter Lage sollten mit Pfählen gesichert werden. Anbinden verhindert, dass die Pflanzen krumm wachsen und die Feinwurzeln bei starkem Wind abgerissen werden.

Zum Anbinden sollte Jute- oder Sisalstrick verwendet werden, der von alleine verrottet und die Rinde nicht einschnürt oder verletzt.



Unter fachkundiger Anleitung können 10 Erwachsene oder eine Schulklass auf gut vorbereitetem Ackerboden an einem Vormittag eine etwa 500 m lange, dreireihige Hecke ohne Probleme pflanzen (ohne Zaunbau).



In windexponierten Lagen sollten schon Bäume von 1,20 m Größe angebinden werden.

## 7. Wässern und Mulchen

### Wie vorgehen?

Wird nicht im Herbst, sondern noch im zeitigen Frühjahr gepflanzt, kann es sinnvoll sein, die Pflanzen nach dem Setzen anzuwässern. Dies ist besonders dann wichtig, wenn der nächste Regen nicht abzusehen ist.

Weiteres Wässern kann bei extremer Trockenheit im ersten Jahr notwendig sein.

Wird der Boden mit organischem Mulchmaterial (z.B. Stroh) bedeckt, ersetzt dies zeitaufwändiges Ausmähen in den ersten Jahren.



Wässern schwemmt die Wurzeln ein und schützt sie vor dem Austrocknen.

## Pflege der Hecke

Hecken sind ein vom Menschen geschaffenes, naturnahes Landschaftselement. Sie erfordern daher eine sachgerechte Pflege. Ohne Pflege werden aus dichtwüchsigen Hecken Baumreihen und die typischen Heckenbewohner verlieren ihren Lebensraum.

Zur Schonung von Pflanzen und Tieren sollten Eingriffe nur während der Vegetationsruhe vorgenommen werden. In den meisten Ländern

gelten Einschränkungen für den Zeitpunkt von Pflegemaßnahmen an Hecken und Einzelbäumen in der Landschaft (z.B. Verbot vom 1. März bis 30. September).

Im Einzelnen richten sich die Pflegemaßnahmen nach dem Entwicklungsstadium der Hecke, der Art des Gehölzes, der Zugänglichkeit sowie dem Entwicklungsziel.

### Pflege in den ersten Jahren

In den ersten 3–4 Jahren geht es vor allem darum, den Konkurrenzdruck durch Brennnesseln, Rainfarn oder anderen Aufwuchs gering zu halten. Je nach Pflanzenwuchs sollte deshalb 1–2 Mal im Jahr zwischen den Sträuchern und Bäumen ausgemäht werden.

Bei genügend großem Abstand zwischen den Reihen kann mit einem schmalen Balkenmäher geschnitten werden. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Reihenabstände genau eingehalten worden sind, und die Sträucher nicht außerhalb der Reihe stehen.

Bei Verwendung eines Freischneiders ist genau darauf zu achten, dass die Rinde der Sträucher nicht beschädigt wird. Bei der Verwendung eines Mähfadens am Freischneider werden die Sträucher sehr schnell «geringelt», ohne dass dies vom Bediener

bemerkt wird, und vertrocknen.

Neben dem Ausmähen ist ein Wässern gerade im ersten Jahr bei starker Trockenheit notwendig.



*Werden die frisch gepflanzten Sträucher überwuchert oder sogar heruntergezogen, kann es zu hohen Ausfällen kommen.*

### Pflege älterer Hecken

Ein regelmäßiger und selektiver Rückschnitt drängt schnell wachsende Arten (wie Hasel oder Eschen) zu Gunsten langsam wachsender Arten wie Dornsträucher, Schneeball oder Pfaffenhütchen zurück und garantiert damit langfristig die Artenvielfalt.

Mit den Pflegemaßnahmen soll in der Regel erreicht werden, dass die Hecken mehrstufig und artenreich bleiben und Gehölze unterschiedlichen

Alters aufweisen. Um die Verkahlung vom Heckeninnern zu verhindern, ist ein regelmäßiger Rückschnitt nötig.

Die Pflegemaßnahmen sollten räumlich und zeitlich gestaffelt erfolgen. Wird der gesamte Gehölzstreifen auf einmal auf den Stock gesetzt, verliert er seine Funktionen und die Lebensgemeinschaften, die sich über Jahre entwickelt haben, werden zerstört.



*Eine fachgerechte Heckenpflege erfordert gewisse Kenntnisse, hier z.B. abschnittweises Auf-den-Stock-Setzen.*

Eine Hecke soll meistens nicht zu breit oder zu hoch werden und buschig bleiben. Die Pflege soll arbeitswirtschaftlich rationell durchzuführen sein.

Welche Pflegemaßnahme zu welchem Zeitpunkt für eine ältere Hecke sinnvoll ist, hängt sehr stark vom Heckentyp ab.

### Beschneiden

Das Beschneiden der Gehölze hält die Hecke niedrig und dicht. Die Sträucher treiben wieder aus.

#### Wo sinnvoll?

Ein regelmäßiger Beschnitt nur an den Seiten, bzw. auch nach oben hin eignet sich vor allem bei schmalen Hecken, z.B. einreihig gepflanzten Weißdornhecken, die zur Kastenform geschnitten sind. Dabei muss man aufpassen, dass die Hecke nicht von unten heraus verkahlt und ein Ungleichgewicht entsteht.



#### Wie vorgehen?

Alle 2–7 Jahre durchführen.

### Auf den Stock setzen

Auf den Stock setzen ist die traditionelle Form der Heckenpflege. Die auf den Stock gesetzten Gehölze treiben wieder aus.

#### Geeignet für:

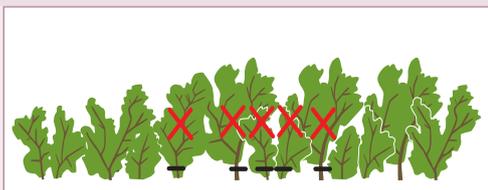
Äste und Stämme von weniger als 25–30 cm Durchmesser

#### Wichtig zu wissen

Effiziente und auch aus Naturschutzsicht sinnvolle Pflegemethode

#### Wie vorgehen?

Nicht die gesamte Hecke wird auf ein Mal heruntergenommen. Die Maßnahme erfolgt abschnittsweise über z.B. drei Jahre verteilt (bei einer 900 m langen Hecke z.B. im ersten Jahr 300 m, im zweiten Jahr 300 m herunternehmen. Dabei wäre es gut, die 300 m nicht am Stück auf den Stock zu setzen, sondern in Abschnitte aufzuteilen; 6 x 50 m).



Alle 7–15 Jahre durchführen.

Die Gehölze mit Ausnahme der Bäume, die als Überhälter stehen bleiben, etwa 10–20 cm über dem Boden abschneiden.

Schnittgut kann an Ort und Stelle abgelegt werden und bietet so weiterhin Deckung und Nistmöglichkeiten. Die Sträucher wachsen im Frühjahr durch das tote Holz wieder hindurch.

#### Worauf achten?

Nicht alle Gehölzarten ertragen den Rückschnitt auf den Stock, da sie vor allem im älteren Stadium kein gutes Stockausschlagvermögen haben.

### Plenterartige Entnahme

Die plenterartige Entnahme schafft Platz für niedrig wachsende oder zu fördernde Sträucher.

#### Wichtig zu wissen

Die plenterartige Entnahme von einzelnen Bäumen und Stäuchern (z.B. zur Gewinnung von Bauholz) gewährt einen weiterhin bestehenden Erosionsschutz, wie dies beim Aufden-Stock-setzen nicht gegeben ist.



#### Wie vorgehen?

Gleichmäßig über die ganze Heckenlänge werden nur bestimmte Gehölze abgesägt. Andere werden stehen gelassen.

Die Gehölze in zirka 20 cm über dem Boden abschneiden.

Alle 5–15 Jahre durchführen.

## Die Pflege des Krautsaums

Als Saum bezeichnet man den der Hecke vorgelegerten Bereich, der überwiegend aus krautigen Pflanzenarten besteht. Oft wird er durch direktes Heranpflügen oder Mähen jedoch komplett zurückgedrängt. Aus landwirtschaftlicher Sicht möchte man natürlich Problemunkräutern wie Quecken oder Disteln möglichst keinen Wuchsraum belas-

sen oder Wurzelausläufer bildende Sträucher zurückdrängen. Dies muss natürlich berücksichtigt werden, sollte aber nicht dazu führen, dass bis zum letzten Zentimeter an die Sträucher herangewirtschaftet wird.

### Wie vorgehen?

Um eine artenreiche Zusammensetzung des Krautsaums zu fördern, sollte auf jegliche Düngung verzichtet werden. Eine Düngung führt in der Regel zu eintönigen Krautstreifen mit z.B. reinen Brennnesselbeständen, Rainfarn oder nährstoffliebenden Gräsern.

Alle ein bis drei Jahre sollte der Krautsaum ein Mal gemäht werden. Je nach Schnitthäufigkeit entstehen sehr unterschiedlich ausgeprägte Krautstreifen. Wenn es praktikabel und möglich ist, sollte das Schnittgut abgeführt werden, um dem Boden Nährstoffe zu entziehen.



*Der Krautsaum entlang von Hecken ist Lebensraum zahlreicher Tierarten. Viele Insekten finden in den Krautsäumen im Winter ein Rückzugs- und Überwinterungsquartier.*

## Kosten

Für die Materialkosten wie für die Arbeitskosten und den Maschineneinsatz gibt es eine sehr große Bandbreite an Berechnungsgrundlagen. Eine Kostenaufstellung hat deshalb nur eine kurze Haltbarkeitsdauer. Die aufgeführten Zahlen sind daher als grober Richtwert zu betrachten.

### Faustzahlen für die Kostenschätzung:

Gutes, ökologisch erzeugtes Pflanzmaterial ist für zirka 1,00 € pro Pflanze (gängige Straucharten) erhältlich (Stand 2008). Je nach Gehölzart und Baumschule kann der Preis zwischen 0,70 € pro Pflanze und 2,40 € für z.B. Bäume als Heister variieren.

Für den Zaunbau sind die Unterschiede bedeutend größer. Ein neuer Wildschutzzaun kann zwischen 60 € und 100 € pro 50 m Rolle liegen. Aber auch hier gibt es günstigeres Zaunmaterial. Gebrauchtes Zaunmaterial gibt es zum Teil vom Forstamt oder vom Bauhof des Kreises zu sehr günstigen Bedingungen.

Pfähle können je nach Holzart (ob Eiche, Douglasie, Lärche, druckimprägniertes Holz) oder Metall (speziell für Wildschutzzaun) zwischen 3,00 € und 7,00 € pro Pfahl kosten.



*Der Zeitaufwand für das Pflanzen hängt stark vom Pflanzort ab.*

## Nutzungsmöglichkeiten

In früheren Zeiten waren die Nutzung und die Pflege von Hecken stärker miteinander verbunden als heute. Heute erscheint die Pflege oft als zusätzlicher Aufwand, der auf den ersten Blick außerhalb der sonstigen landwirtschaftlichen Nutzung steht.

Früher wurden die Ruten von Weidenhecken für Flechtwerk genutzt. Schnittgut wurde in den kleinen Küchenöfen verbrannt und Früchte und Nüsse wurden verwertet. Flechhecken oder Wallhecken mit stacheligen Gehölzen dienten als Weidezaun.

Die Überhälter dienten als Bauholz. Die Schlehen wurden zu Schnaps gebrannt. Laubheu wurde als Futter und Einstreu für die Rinder gewonnen. Nutzung und Pflege gingen so Hand in Hand. Was früher eine übliche Heckenutzung war, kann heute jedoch innovativ sein.

Zukünftige Nutzungen sollten bei der Planung und Pflanzung von Hecken über die Auswahl der Gehölze nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Mögliche Nutzungsformen	Nutzen
<p><b>Holz</b> Hecken mit schnellwüchsigen Gehölzen mit einem guten Stockausschlagvermögen können beträchtliche Mengen Brennholz liefern.</p>	<p>Dickere Äste können in Stückholzkesseln genutzt werden. Gemeinsam mit dünneren Ästen können sie jedoch auch geschreddert und in Hackschnitzel-Feuerungsanlagen verwendet werden.</p> <p>Dünnere Äste können aber z.T. auch zu Asthaufen aufgeschichtet werden. Sie bieten Winterquartiere für Igel oder bevorzugte Brutplätze für Zaunkönige und andere Vögel.</p>
<p><b>Viehfutter</b> Auch heute gibt es arbeitswirtschaftlich interessante Formen, das Laub der Heckengehölze als Viehfutter zu nutzen.</p>	<p>Das Laub von Hecken ist ein wertvolles Viehfutter, das sowohl frisch als auch getrocknet als diätetische Ergänzung von eiweißreichem Feldfutter dienen kann. Laub von Hecken entlang von Triftwegen wird von Kühen gerne verbissen.</p>
<p><b>Früchte</b> Die Früchte der Heckengehölze dienen nicht nur der Tierwelt als Nahrung und Wintervorrat.</p>	<p>Von der Haselnuss über den Weißdorn bis zur Hagebutte und Schlehe: Viele Sträucher liefern Früchte, die auch vom Menschen genutzt werden können.</p> <p>Neben Früchten können aber auch die Blüten oder die Blätter einiger Gehölze z.B. als Tee Verwendung finden.</p> <p>Da die Ernte und die Verarbeitung jedoch mit zeitaufwändiger Handarbeit verbunden sind, schränkt dies in der Regel mögliche Nutzungen ein, die über die Gewinnung von Früchten zum Einkochen für Marmeladen hinausgehen.</p>
<p><b>Jagd</b> Die Anlage und Pflege von Hecken liegt auch im Interesse der Jäger.</p>	<p>Vor allem in strukturarmen Agrarlandschaften bieten neu angelegte Heckenzüge bei entsprechender Dimension und fachgerechter Pflege wertvolle Ruhe- und Reproduktionsräume für jagdbare Tierarten wie Fasan oder Feldhase und können damit zu einem Anstieg der Wildtierpopulationen beitragen.</p>

Dr. Thomas van Elsen/Götz Daniel

## Naturschutz praktisch. Ein Handbuch für den ökologischen Landbau



Wer mehr tun will für den Naturschutz, findet hier zahlreiche Hinweise und Anleitungen, von Heckenpflanzungen über die Anlage von Blühstreifen bis hin zum Grundwasserschutz.

112 Seiten, mit zahlreichen, z.T. farbigen, Abbildungen und Skizzen

Euro 10,-/sFr 18,30

ISBN-10: 3-934239-01-3  
ISBN-13: 978-3-934239-01-2

**Bestellungen beim Bioland-Verlag,  
Fax: 0 61 31/1 40 86 - 97 oder [abo@bioland.de](mailto:abo@bioland.de)**

**Bestellen Sie auch unser kostenloses Verlagsprospekt!  
Mehr Informationen unter: [www.bioland-verlag.de](http://www.bioland-verlag.de)**

### Beratung:

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen, Naturschutzberatung

Eva Meyerhoff und Birgit Petersen  
Bahnhofstraße 15, D-27374 Visselhövede  
Tel. +49 (0)4262-9593-62 oder -65  
[e.meyerhoff@oeko-komp.de](mailto:e.meyerhoff@oeko-komp.de), [b.petersen@oeko-komp.de](mailto:b.petersen@oeko-komp.de)

Bioland Beratung, Fachberatung Naturschutz  
Katharina Schertler  
Auf dem Kreuz 58, D-86152 Augsburg  
Tel. +49 (0)821-34680-121  
[katharina.schertler@bioland.de](mailto:katharina.schertler@bioland.de)

*In verschiedenen Bundesländern existieren unterschiedliche Beratungsstrukturen wie Landschaftspflegeverbände, Naturschutzverbände und Landesjägerschaften, die zum Teil auch gut zum Thema beraten können.*

Bio Austria Oberösterreich, Büro Linz, Naturschutzberatung  
Waltraud Müller  
Ellbognerstraße 60, A-4020 Linz  
Tel. +43 (0)676-842214365  
[www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at)

### Gehölze aus ökologischem Anbau:

AGÖB (Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Baumschulen)  
Tarmstedter Straße 24, D-27404 Badenstedt  
Tel. +49 (0)4281-9371-30, Fax -15  
[Agobeb@OekologischeBaumschulen.de](mailto:Agobeb@OekologischeBaumschulen.de),  
[www.oekologischeBaumschulen.de](http://www.oekologischeBaumschulen.de)

### Weiterführende Literatur:

Hecken und Raine in der Agrarlandschaft, aid, CD-ROM Einzelplatzlizenz, aid-Bestell-Nr. 3424, ISBN 3-8308-0115-7, EUR 20,50  
Laubgeschichten. Gebrauchswissen einer alten Baumwirtschaft, Speise- und Futterlaubkultur. Machatschek, Michael. 2002.

Böhlau Verlag, Wien, ISBN 3-205-99295-4, EUR 35,00  
Hecken. Geschichte und Ökologie, Anlage, Erhaltung und Nutzung. Kurz, Peter; Machatschek, Michael; Iglhauser, Bernhard. 2001. Stocker Leopold Verlag. ISBN 3702009124

### Impressum

#### Herausgeber:

Bioland Beratung GmbH, Kaiserstraße 18,  
D-55116 Mainz, Tel. +49(0)6131/239 79-0, Fax -27  
[info@bioland-beratung.de](mailto:info@bioland-beratung.de), [www.bioland-beratung.de](http://www.bioland-beratung.de)

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN), Bahnhofstraße 15, D-27374 Visselhövede,  
Tel. +49 (0)4262/95 93-00, Fax -77,  
[info@oeko-komp.de](mailto:info@oeko-komp.de), [www.oeko-komp.de](http://www.oeko-komp.de)

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL),  
Ackerstraße, Postfach, CH-5070 Frick,  
Tel. +41 (0)62/8657-272, Fax -273,  
[info.suisse@fibl.org](mailto:info.suisse@fibl.org), [www.fibl.org](http://www.fibl.org)  
Postfach 90 01 63, D-60441 Frankfurt am Main,  
Tel. +49 (0)69/713 7699-0, Fax -9,  
[info.deutschland@fibl.org](mailto:info.deutschland@fibl.org), [www.fibl.org](http://www.fibl.org)  
Seidengasse 33-35/13, A-1070 Wien,  
Tel. +43 (0)1/9076313, Fax -20,  
[info.oesterreich@fibl.org](mailto:info.oesterreich@fibl.org), [www.fibl.org](http://www.fibl.org)

Bio Austria, Ellbognerstraße 60, A-4020 Linz,  
Tel. +43 (0)732/654 884, Fax -140,  
Theresianumgasse 11/1, A-1040 Wien,  
Tel. +43 (0)1/403 70 50, Fax -50 190,  
[office@bio-austria.at](mailto:office@bio-austria.at), [www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at)

**Vertrieb in Deutschland:** Bioland Verlags GmbH,  
Kaiserstraße 18, DE-55116 Mainz,  
Tel. +49 (0)6131/140 86-93, Fax -97  
[abo@bioland.de](mailto:abo@bioland.de), [www.bioland.de/verlag/](http://www.bioland.de/verlag/)

**Vertrieb in Österreich:** Bio Austria, FiBL Österreich

**Autorin:** Eva Meyerhoff (KÖN)

**Mitarbeit und Durchsicht:** Ute Buschhaus (Naturschutzberatung NRW), Thomas van Elsen (FiBL), Peter Meindl (FiBL), Rainer Oppermann (Institut für Agrarökologie und Biodiversität IFAB), Birgit Petersen (KÖN), Hans Uhl (Büro für Integration von Natur & Mensch, A-4553 Schlierbach)

**Redaktion:** Gilles Weidmann (FiBL)

**Gestaltung:** Claudia Kirchgraber (FiBL)

**Bildnachweis (jeweils von oben links nach unten rechts):** Margret Bunzel-Drüke (Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz ABU): S. 4 (3); Ute Buschhaus: S. 2 (5); Claudia Daniel (FiBL): S. 2 (4); Thomas van Elsen: S. 2 (2, 3), 4 (1), 5 (2, 3), 15 (2, 4); Andreas Hofmann (Agrofutura): S. 13, 15 (1); Ralf Joest (ABU): S. 4 (2); Manfred Lüthy (Agrofutura): S. 1; Eva Meyerhoff: S. 3, 9, 10, 11, 12 (2), 14 (2); Birgit Petersen: S. 12 (1); Lukas Pfiffner (FiBL): S. 5 (1); SVS Birdlife Schweiz: S. 2 (1), 14 (1); Gabi Uehlinger: S. 15 (3)

**Druck:** Verlag Die Werkstatt, D-37083 Göttingen

**Preis:** Euro 6.00 (inkl. MwSt.)

Alle in diesem Merkblatt enthaltenen Angaben wurden von den Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen sowie den beteiligten Verlagen mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind Fehler nicht völlig auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben usw. ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie der Autoren oder der Verlage. Beide übernehmen deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten.

© 2011 Bioland Beratung, KÖN, Bio Austria & FiBL

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Verlage unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

ISBN 978-3-934239-29-6

